

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15522
Montag, 18. Februar 2019

Köstinger will Holzkraftwerke mit Biomasse-Grundsatzgesetz retten	1
Ökostrom: Biomassebranche und Länder begrüßen Köstinger-Vorschlag	2
Moosbrugger: Befreiungsschlag durch Biomasse-Grundsatzgesetz	4
Köstinger: 1,3 Mio. Euro für Digitalisierung in land- und forstwirtschaftlichen Schulen	4
Raps: Frühjahrsschädlinge sind auf heimischen Äckern bereits aktiv	6
Schwaiger: Klare Regeln bei Wolfsrissen	6
Russland exportiert im Februar 2019 weniger Getreide	7
Weinernte 2018: Plus von 11% auf 2,75 Mio. hl gegenüber dem Jahr davor	7
Erste weibliche Nationalparkdirektorin tritt ihr Amt an	8
Landjugend Österreich: Funktionärslehrgang "aufZAQ" 2019 erfolgreich gestartet	9
Niederösterreich: Landwirtschaftsschulen beim Jungzüchter-Championat erfolgreich	11
Osterbrotpremierung der LK Steiermark 2019	11
Karl Gravogl als Landesfischermeister Niederösterreichs bestätigt	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Köstinger will Holzkraftwerke mit Biomasse-Grundsatzgesetz retten

Ministerin präsentiert neuen Vorschlag für Ökostrom-Tarifregelung

Wien, 18. Februar 2019 (aiz.info). - Nachdem am vergangenen Donnerstag die Ökostromgesetznovelle im Bundesrat am Widerstand der SPÖ gescheitert war, präsentierte Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** am Freitagabend im Rahmen einer Pressekonferenz eine alternative Lösung für Holzkraftwerke. Sie kündigte ein Biomasse-Grundsatzgesetz an, das mit einfacher Mehrheit im Nationalrat und im Bundesrat beschlossen werden kann. Die Umsetzung auf Länderebene soll durch neun Ausführungsgesetze erfolgen. Dadurch sollen die vom Tarifende betroffenen Biomassekraftwerke bis zum Inkrafttreten des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes in Betrieb gehalten werden. * * * *

Köstinger zeigte sich vor Journalisten enttäuscht von der Blockadehaltung der SPÖ im Bundesrat. Es sei bei der Ökostromgesetznovelle um eine temporäre Verlängerung einer Regelung gegangen, die es bereits gab und die damals auch mit Zustimmung der SPÖ einstimmig den Bundesrat passiert habe. "Wir haben aufgrund der Notsituation der 47 gefährdeten Holzkraftwerke und aufgrund des massiven Schadholzaufkommens in Österreich versucht, mit dieser Novelle eine Nachfolgeregelung zu schaffen. Der Entwurf der Novelle wurde der SPÖ Anfang Dezember ebenso übermittelt wie der Vorschlag für die Nachfolgetarifverordnung. Es lagen also alle relevanten Zahlen und Fakten am Tisch. Während im Parlament auch die NEOS und die Grünen diesem Vorschlag zustimmten und damit zeigten, dass man auch konstruktive Oppositionspolitik betreiben kann, war die SPÖ nicht bereit, ihre Blockadehaltung aufzugeben", bedauerte Köstinger. Dabei habe man im Gesetz auch die Forderung nach Entlastung von einkommensschwachen Haushalten von der Ökostromabgabe berücksichtigt.

Jetzt rasch Übergangslösung beschließen

"Ich kann es nicht zulassen, dass die Versorgungssicherheit im Energiebereich und Tausende Arbeitsplätze zum Spielball von Parteipolitik werden und habe daher mit meinen Experten eine alternative Gesetzeslösung erarbeitet", berichtete die Ministerin. Mit dem Biomasse-Grundsatzgesetz solle jetzt auf Bundesebene ein einheitlicher Rahmen für die Überbrückungshilfe geschaffen werden. Dadurch könnten dann die Länder auf Basis ihrer Ausführungsgesetze die Nachfolgetarife für Anlagen mit fester Biomasse, deren Tarife zwischen 2017 und 2019 auslaufen, fixieren, erläuterte die Ministerin. Diese Regelung könne im Parlament mit einfacher Mehrheit beschlossen werden und koste auch nicht mehr als die Novelle zum Ökostromgesetz.

"Unsere Experten arbeiten mit Hochdruck an diesem Grundsatzgesetz. Wir haben auch Verfassungsjuristen damit betraut, zu prüfen, ob das rechtlich so möglich ist. Geplant ist, dass wir den Entwurf Anfang März vorlegen und ich hoffe, dass das Gesetz nach der Begutachtung rasch beschlossen werden kann", so Köstinger. Sie habe auch bereits mit den Bundesländern Gespräche geführt und dabei breite Unterstützung erfahren. Auch SPÖ-dominierte Länder wie Wien sollten ein Interesse an der Rettung ihrer Biomasseanlagen haben. (Schluss) kam

Ökostrom: Biomassebranche und Länder begrüßen Köstinger-Vorschlag

Titschenbacher: Jetzt gibt es wieder Zuversicht bei Anlagenbetreibern

Wien, 18. Februar 2019 (aiz.info). - Der von Bundesministerin Elisabeth Köstinger am Freitag präsentierte alternative Lösungsvorschlag zur Rettung der von der Schließung bedrohten Holzkraftwerke sorgt für große Erleichterung in der Branche. Auch aus den Bundesländern kommen erste positive Signale. Nachdem die SPÖ im Bundesrat die notwendige Zweidrittel-Mehrheit für die Ökostromgesetznovelle verhindert hat, will Köstinger ein Biomasse-Grundsatzgesetz vorlegen, das mit einfacher Mehrheit im Nationalrat und im Bundesrat beschlossen werden kann. Die Umsetzung auf Länderebene soll durch neun Ausführungsgesetze erfolgen. * * * *

"Selbstverständlich begrüßen wir diesen Vorstoß. Die Verunsicherung in der Branche war durch die Ablehnung der SPÖ-Bundesräte enorm. Durch die Ankündigung Köstingers, die Nationalratsbeschlüsse gemeinsam mit den Ländern umzusetzen, gibt es in der Branche nun wieder Zuversicht und die Hoffnung auf eine rasche und tragfähige Lösung für die 47 von der Schließung bedrohten Holzkraftwerke. Die betroffenen Arbeitnehmer und Unternehmen können wieder aufatmen", erklärt **Franz Titschenbacher**, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes.

Ökostrom für 33.000 steirische Haushalte

Auch in seiner Funktion als steirischer Landwirtschaftskammer-Präsident zeigt sich Titschenbacher erleichtert über das von Köstinger angekündigte Biomasse-Grundsatzgesetz. "Bereits im März soll der Entwurf für dieses Bundesgesetz in Begutachtung gehen und dann mit einfacher Mehrheit im Nationalrat beschlossen werden. Anknüpfend an den bundesgesetzlichen Rahmen können die neun Bundesländer jeweils Ausführungsgesetze beschließen", so der Präsident.

"Mit dieser geplanten Alternativlösung können die Betreiber der 27 in der Steiermark aktiven Holzkraftwerke nach der Verunsicherung der vergangenen Monate jetzt wieder aufatmen. Diese Anlagen versorgen 33.000 Haushalte verlässlich und unabhängig von Jahreszeit und Witterung mit Ökostrom und sichern rund 800 Arbeitsplätze in der Holz- und Sägeindustrie sowie Forstwirtschaft. Etwa 60% der steirischen Kapazitäten wären von der unmittelbaren Schließung betroffen", gibt Titschenbacher zu bedenken.

Pernkopf: Blau-gelbe Energiewende umsetzen

Auch Niederösterreichs LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** sieht die von Köstinger präsentierte Ökostrom-Lösung positiv. "Wir begrüßen alles, was unsere blau-gelbe Energiewende unterstützt", sagt Pernkopf. Die Verlängerung der Fördertarife sei für die Zukunft von 14 der insgesamt 29 Biomassekraftwerke in Niederösterreich "von lebensnotwendiger Bedeutung", diese sicherten 1.300 Arbeitsplätze. Bundesweit gehe es bei diesen Anlagen in der gesamten Wertschöpfungskette um 6.400 Jobs, so Pernkopf. Ohne eine rasche Lösung müssten Holzkraftwerke schließen und im Gegenzug werde Strom aus Atomkraft und Kohle importiert.

Malle: Keine weiteren Verzögerungen

Der ÖVP-Klubobmann im Kärntner Landtag, **Markus Malle**, stellt zum geplanten Grundsatzgesetz für die Förderung von Biomasseanlagen fest: "Wenn die SPÖ im Bundesrat ein wichtiges Gesetz zu Fall bringt, muss die Bundesregierung Plan B starten." Schließlich stehe die Zukunft von 47 gefährdeten Anlagen in Österreich, acht davon in Kärnten, auf dem Spiel. "Neben der Energieerzeugung für mehr als 50.000 Haushalte geht es in Kärnten auch um die enorme Menge an Schadholz, die rasch einer Verwertung zugeführt werden muss", so Malle. Er pocht auf den unverzüglichen Beschluss des Durchführungsgesetzes in Kärnten, sobald das Grundsatzgesetz im Bund steht.

Bioenergie und Holzkraftwerke haben große Bedeutung in Österreich

Bioenergie ist die mit Abstand bedeutendste erneuerbare Energieform und belegt hinter Öl und knapp hinter Erdgas den dritten Platz im Energieaufkommen. Bioenergie hat das Potenzial, mittelfristig Öl als führenden Energieträger abzulösen. Biomasse wird bereits in allen Sektoren der Energiebereitstellung im Raumwärme-, Treibstoff-, Strom- und industriellen Bereich als Energieträger eingesetzt.

Ein zentraler Baustein der Bioenergie sind Holzkraftwerke, die durch die Produktion von Strom und Wärme sowie ihrer meist industrienahen Standorte als Musterbeispiele der Sektorkopplung zwischen Strom und Wärme gelten. Holzkraftwerke verfügten bis 2017 über eine Engpassleistung von rund 300 MW, die bis 2020 auf etwa 450 MW ausgebaut werden könnte. Die rund 130 Anlagen sind über das gesamte Bundesgebiet verteilt und meist in Industriestandorte oder Fernwärmenetze eingebunden. Durch das sukzessive Auslaufen der Einspeisevergütung drohen laufend Anlagen vom Netz zu gehen. Allein 2019 würden ohne Übergangslösung Werke mit einer Engpassleistung von annähernd 140 MW vom Tarifende betroffen sein.

Gesicherte Stromerzeugung im Winter

Holzkraftwerke sind für die Wärmewende doppelt wirksam. Sie erzeugen auch im Winter Strom, wenn Wasserkraft und Photovoltaik witterungsbedingt weniger Energie bereitstellen können. Sie verbessern damit nicht nur die Klimabilanz bei Strom, sondern indirekt auch die von strombasierten Heizsystemen. Durch die bei der Stromproduktion anfallende Wärme reduzieren Holzkraftwerke zusätzlich den noch immer dominierenden fossilen Energieeinsatz in der Fernwärme. Die bei Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK) umgesetzte Sektorkopplung schafft viele Synergien, die sich bei Biomasse nicht nur auf den Wärme- und Stromsektor beschränkt. In der Forstwirtschaft ermöglicht sie die Verwertung von niederpreisigen Holzsortimenten, wie sie bei Windwürfen, Käferbefall oder Waldpflegemaßnahmen verstärkt anfallen und für die es bis vor wenigen Jahren kaum Abnehmer gab. Holzkraftwerke produzieren 20% des heimischen Ökostroms und mehr als 40% der erneuerbaren Fernwärme. (Schluss) kam

Moosbrugger: Befreiungsschlag durch Biomasse-Grundsatzgesetz

Volle Unterstützung für Köstinger bei neuem Gesetz zur Ökostrom-Rettung

Wien, 18. Februar 2019 (aiz.info). - "Es ist sehr erfreulich, dass Bundesministerin Elisabeth Köstinger nur einen Tag nach der Ökostrom-Blockade im Bundesrat bereits ein neues Konzept zur Rettung der Holzkraftwerke vorgestellt hat. Der Ansatz, mit einem Biomasse-Grundsatzgesetz auf Bundesebene mit einfacher Mehrheit im Nationalrat ohne weitere Verzögerungen den Lösungsweg vorzugeben und durch Ausführungsgesetze in den Bundesländern konkret umzusetzen, wird ausdrücklich begrüßt. Wir müssen gegen den rasant fortschreitenden Klimawandel jetzt Maßnahmen setzen. Wir haben keinen Spielraum für weitere Verzögerungen durch parteitaktische Blockaden. Der Weiterbetrieb der voll funktionsfähigen Holzkraftwerke ist ein wichtiger Beitrag zu unseren Energie- und Klimazielen, die Abschaltung dieser Anlagen wäre völlig widersinnig. Da alle Bundesländer die Weiterführung ihrer Ökostromanlagen möchten, werden sicherlich auch alle neun Ausführungsgesetze zügig erlassen werden. Ministerin Köstinger hat jedenfalls sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene unsere volle Unterstützung", stellt Landwirtschaftskammer (LK) Österreich-Präsident **Josef Moosbrugger** zum Befreiungsschlag der Ministerin nach der Ökostrom-Blockade im Bundesrat fest. * * * *

Infrastruktur zur Verarbeitung von Schadholz erhalten und ausbauen

"Die betroffenen Holzkraftwerke, deren Verträge 2017, 2018 und 2019 auslaufen, speisen genauso viel Strom in das Netz ein, wie alle Photovoltaikanlagen zusammen. Das geschieht noch dazu sehr kostengünstig und ganzjährig steuerbar sowie mit voller Versorgungssicherheit in der Region. Zusätzlich kommt aus diesen Anlagen die regionale Nahwärmeversorgung und sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Waldpflege durch die Verwertung von Schadholz", unterstreicht Moosbrugger.

"Wir haben schon wieder überdurchschnittlich hohe Temperaturen im Februar. Es bleibt zu hoffen, dass es wegen der Wetterkapriolen nicht abermals zu ähnlichen Borkenkäferkatastrophen kommt, wie in den letzten beiden Jahren. Die Holzkraftwerke sind überall in Österreich für die Infrastruktur zur Schadholzverwertung unverzichtbar. Wir kämpfen in allen Regionen Österreichs sowohl in der Land- als auch in der Forstwirtschaft mit den Folgen der Klimaverschlechterung. Ökostromanlagen helfen uns bei der Eingrenzung der Schäden. Auch deswegen bin ich überzeugt, dass die Ausführungsgesetze zum Weiterbetrieb der Anlagen in allen Bundesländern rasch in Kraft gesetzt sein werden", so Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2019-02-18/13:01

Köstinger: 1,3 Mio. Euro für Digitalisierung in land- und forstwirtschaftlichen Schulen

Digitaler Musterbauernhof entsteht am Francisco Josephinum in Wieselburg

Wien, 18. Februar 2019 (aiz.info). - Das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) stellt 2019 mehr als 1,3 Mio. Euro für die Digitalisierung im Bildungsbereich der Höheren Land- und Forstwirtschaftlichen Schulen bereit. "Vom digitalen Klassenzimmer bis zum digitalen Bauernhof. Absolventinnen und Absolventen unserer Höheren Land- und Forstwirtschaftlichen Schulen sollen auf die Digitalisierung optimal vorbereitet sein. In diesem Bereich gibt es sensationelle Anwendungen für

unsere bäuerlichen Familienbetriebe, die die Arbeit auch effizienter machen und die Qualität erhöhen", freut sich **Elisabeth Köstinger**, Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus, über die Investitionen in die Zukunft. * * * *

Digitalisierung muss das Leben der Bäuerinnen und Bauern erleichtern

Das BMNT ist für elf höhere Schulen, die Forstfachschole und die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik verantwortlich. Beim Strategietag Digitalisierung am 18. Februar 2019 präsentierte Köstinger die Investitionsschwerpunkte. Neben Tischkameras, Smartboards und e-Books wird auch ein digitaler Musterbauernhof am Francisco Josephinum in Wieselburg entstehen. "Die Digitalisierung ist eines der wichtigsten Instrumente zur Bewältigung der Zukunft. Das gilt für alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche, besonders auch für die Landwirtschaft. Darum investieren wir ganz gezielt in diesen Bereich", betonte Köstinger und erklärte weiter: "Die Digitalisierung kann nicht nur im Unterricht, sondern auch im Betrieb vieles erleichtern. Aus meiner Sicht soll dieser Zukunftsbereich in der Land- und Forstwirtschaft aber vor allem ein Ziel haben: den Bäuerinnen und Bauern das Leben zu erleichtern."

Digitalisierung ein Erfolgsfaktor der land- und forstwirtschaftlichen Schulen

Neue Technologien und Medien werden schon jetzt in den Höheren Land- und Forstwirtschaftlichen Schulen in den verschiedensten Bereichen eingesetzt. Schüler von vier Schulen präsentierten bei dem Strategietag, wie die Digitalisierung im Unterricht konkret Eingang findet. Ein Schwerpunkt ist etwa die Erfassung, Verarbeitung und Aufbereitung digitaler Daten - mithilfe von Drohnen und Satellitenbildern - und deren Nutzbarmachung für die Landwirtschaft. Auch im Bereich der Landtechnik werden vielfältige Einsatzmöglichkeiten getestet. In Wieselburg wird seit Kurzem eine Virtual-Reality-Brille eingesetzt, mit der etwa Maschinenkonstruktionen im realen Raum dargestellt und Bewegungsabläufe erprobt werden können. Die Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein beschäftigt sich unter anderem mit dem praktischen Einsatz der Digitalisierung im Pflanzenbau. Die Forstschule in Bruck/Mur setzt Drohnen zur Erhebung von Waldflächen ein und die Gartenbauschule Schönbrunn arbeitet mit digitaler Vermessung sowie digitalen Plänen.

Digitale Kompetenz wichtiger denn je für die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte

Eine große Herausforderung stellt die Digitalisierung vor allem auch für die Lehrkräfte im agrarischen Schulbereich dar. "Die Pädagoginnen und Pädagogen sind gefordert, ihre Schüler bei der Entwicklung der digitalen Kompetenzen zu begleiten. Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik setzt hier wichtige Impulse, einerseits in der Ausbildung der Studierenden an der Hochschule zu Lehrern und Beratern sowie andererseits in der Fort- und Weiterbildung", betonte **Thomas Haase**, Rektor der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. Über unterschiedliche Angebote leistet die Hochschule auch einen Beitrag zur Digitalisierung in der Landwirtschaft. Der Hochschullehrgang "Neue Medien in Schule und Beratung" spannt einen thematischen Bogen von angewandten Apps und Webinaren bis hin zur Schule 4.0.

Die zunehmende Bedeutung der Digitalisierung im Unterricht unterstreicht auch eine Studie der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB), für die im Vorjahr rund 2.000 Schüler der Schulen des BMNT online befragt wurden. Demnach sind fast 80% der Befragten der Meinung, dass digitale Medien zum besseren Verständnis der Lerninhalte beitragen, und knapp 90% meinen,

dass der Unterricht dadurch interessanter wird. 70% sehen eine Vorbereitung für den weiteren Bildungs- und Berufsweg. (Schluss)

Raps: Frühjahrsschädlinge sind auf heimischen Äckern bereits aktiv

Monitoring auf warndienst.lko.at bietet den aktuellsten Überblick

Wien, 18. Februar 2019 (aiz.info). - Jährlich führen die Landwirtschaftskammern österreichweit ein Monitoring mittels Gelbschalen (Käferauftreten) und Bestandsbeobachtungen durch, um die Ackerbauern über das Auftreten von Frühjahrsschädlingen rechtzeitig zu informieren, damit diese entsprechende Maßnahmen ergreifen können. In Niederösterreich wurde das erste Auftreten der Frühjahrs-Rapsschädlinge bereits festgestellt. Beobachtet wird vor allem das Vorkommen von Rapsstängelrüssler, Rapsglanzkäfer, gefleckter Kohltriebrüssler und Kohlschotenrüssler. Die einzigartige informative Monitoringkarte wurde freigeschaltet und ist bereits auf warndienst.lko.at oder warndienst.at abrufbar. * * * *

Seit dem Frühjahr 2015 bieten die Landwirtschaftskammern in Kooperation mit der AGES, gefördert vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT), einen Warndienst für Krankheiten und Schädlinge in den Sparten Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbau sowie Bienen kulturübergreifend, bundesweit, kostenlos und firmenunabhängig an.

Die 28 Prognosemodelle, die für Österreich angepasst und angewendet werden, sind international anerkannt und seit Jahren etabliert. Durch regelmäßige Beobachtungen direkt am Feld oder mittels Fallenfängen beziehungsweise Probenuntersuchungen bieten die 24 Online-Monitoringkarten wichtige Informationen, Empfehlungen und Warnungen über die aktuelle Situation der Pflanzengesundheit.

Mit ihrem Warndienst wollen die Landwirtschaftskammern die bäuerlichen Betriebe rechtzeitig über das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen auf Basis von nationalen beziehungsweise internationalen Monitoring- und Prognosesystemen informieren. Das trägt zu einer optimalen Terminierung von Pflanzenschutzmaßnahmen bei, senkt die Kosten und steigert die Effizienz in der Pflanzenproduktion. Auch Umweltbelastungen und die damit verbundene Rückstandsproblematik können dadurch minimiert werden. (Schluss)

Schwaiger: Klare Regeln bei Wolfsrissen

Salzburger Managementplan liefert Leitfaden für Behörden

Salzburg, 18. Februar 2019 (aiz.info). - "Auch in Zukunft sind Attacken von Wölfen auf Viehherden nicht auszuschließen. Der nun fixierte Salzburger Managementplan dient Behörden ab sofort als Leitfaden, wie in solchen Fällen vorgegangen wird", teilt Landesrat **Josef Schwaiger** mit. * * * *

Im Mai des Vorjahres hatte Schwaiger ein 5-Punkte-Aktionsprogramm initiiert, um die traditionelle alpenländische Landwirtschaft zu schützen und auf europäischer Ebene Änderungen durchzusetzen. Ausgearbeitet wurde ein nun landesweit abgestimmter Managementplan für den Umgang mit

Problemwölfen, der die Stellungnahmen von Landwirtschaftskammer, Naturschutzbund und WWF berücksichtigt. "Neu aufgenommen wurde beispielsweise, dass das Aussetzen von Wölfen in Salzburg klar abgelehnt wird. Dieser Wunsch kam von allen Beteiligten", erklärt Wolfsbeauftragter **Hubert Stock**.

Vorgaben für Schutzzäune

"Auch die Herdenschutzmaßnahmen wurden präzisiert. Dadurch kann beurteilt werden, was für betroffene Landwirte zumutbar und verhältnismäßig ist. Im Mittelpunkt stehen hier unter anderem die wirtschaftliche sowie praktische Umsetzbarkeit. Darüber hinaus wurden Mindestanforderungen für Schutzzäune definiert und festgelegt", erläutert der Wolfsbeauftragte.

Leitfaden für Vorbeugung und Entschädigung

Der Managementplan regelt nun auch Fragen der Vorbeugung und Entschädigung. "Die vorgeschlagenen Maßnahmen reichen vom Herdenschutz bis zum gezielten Abschuss. Die Zahl der Wölfe rund um Salzburg steigt. Damit wächst auch der Druck auf unsere Landwirtschaft und Kulturlandschaft. Wir sind jetzt sehr gut auf das Frühjahr vorbereitet", betont Schwaiger. (Schluss)

Russland exportiert im Februar 2019 weniger Getreide

Marktextperten erwarten Ausfuhren von bis zu 2,5 Mio. t

Moskau, 18. Februar 2019 (aiz.info). - Aus Russland sollen im laufenden Monat 2,4 bis 2,5 Mio. t Getreide - davon 1,9 bis 2,0 Mio. t Weizen - exportiert werden, schätzen Marktanalytiker des staatlichen Agrartransportunternehmens RusAgroTrans. Das wären deutlich weniger als im Jänner, wo insgesamt knapp 3,1 Mio. t Getreide an den Außenmärkten abgesetzt wurden. Davon entfielen fast 2,4 Mio. t auf Weizen sowie etwa 335.000 t auf Gerste und 260.000 t auf Körnermais. Im Vergleich zu Jänner 2018 verringerten sich die Getreideexporte um 9,5% und jene von Weizen um 10,9%. (Schluss) pom

Weinernte 2018: Plus von 11% auf 2,75 Mio. hl gegenüber dem Jahr davor

Optimale Ausgangslage für positive Entwicklung des Absatzes

Wien, 18. Februar 2019 (aiz.info). - Gemäß den endgültigen Daten des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) wurden 2018 in Österreich 2,75 Mio. hl Wein erzeugt - um 11% mehr als im Jahr davor und um 24% mehr als im fünfjährigen Schnitt. Der Jahrgang 2018 wird somit nicht nur aufgrund der frühesten Lese aller Zeiten, sondern auch aufgrund der erfreulichen Menge und Qualität in Erinnerung bleiben, teilt die Österreich Wein Marketing GmbH mit. * * * *

Der Mengenzuwachs von 270.000 hl (+10,8%) ergibt sich aus höheren Erträgen des größten weinbautreibenden Bundeslandes Niederösterreich (+15%) sowie aus Zuwächsen im Burgenland (+7%) und in Wien (+10%). Die starken Niederschläge während der Blüte und der Selektionsaufwand nach dem Regen Anfang September führten in der Steiermark zu einer um 6% geringeren Menge als

2017. Eine detaillierte Analyse und Aufschlüsselung der Erntemengen nach spezifischen Weinbaugebieten, Qualitätsstufen sowie Anteilen von Weiß- und Rotwein wird von der Statistik Austria traditionell am 1. März ausgegeben.

Gute Aussichten für den Weinabsatz

Die reiche Erntemenge bei vollreifem Traubenmaterial stellt für den Jahrgang 2018 eine optimale Ausgangslage dar, um die positive Entwicklung des Absatzes im In- und Ausland fortzusetzen. Hervorragende Qualitäten wurden besonders von jenen Betrieben erzeugt, die mit dem heißen Sommer gut umgehen konnten. Ein Sprung von 159 auf über 170 Mio. Euro im Export rückt - unter konsequenter Weiterverfolgung der Qualitätsstrategie - in greifbare Nähe. Im heimischen Lebensmitteleinzelhandel bestehen gute Voraussetzungen, um das 2018 erzielte Umsatz- (+5,0%) und Absatzplus (+6,9%) von inländischem gegenüber ausländischem Wein zu halten und auszubauen, ist man bei der Österreich Wein Marketing überzeugt. (Schluss)

Erste weibliche Nationalparkdirektorin tritt ihr Amt an

Edith Klauser übernimmt die Leitung von Carl Manzano

Wien, 18. Februar 2019 (aiz.info). - Carl Manzano, der die Geschicke des Nationalparks Donau-Auen mehr als 22 Jahre lang gelenkt hat, hat am 15. Februar 2019 die Geschäftsführung im Rahmen eines Festakts im Schloss Orth an seine Nachfolgerin Edith Klauser übergeben. "Es freut mich, dass mit Edith Klauser heute erstmals eine Frau Nationalparkdirektorin wird. Damit übernimmt sie auch eine Vorbildrolle für junge Mädchen. Ich freue mich schon auf die Zusammenarbeit zum Erhalt und Schutz unserer kostbaren Natur und Artenvielfalt", erklärte **Elisabeth Köstinger**, Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus. * * * *

Der Nationalpark Donau-Auen liegt zentral zwischen den Bundeshauptstädten Wien und Bratislava und dient als wertvoller Naturraum für gefährdete Tier- sowie Pflanzenarten und auch als Erholungsstätte für die Menschen. Angesichts der regen Entwicklung der Ostregion wird seine Bedeutung zukünftig noch wachsen: "Schwerpunkt der kommenden Jahre wird daher die internationale Zusammenarbeit mit benachbarten Schutzgebieten sein, wie in den erfolgreichen Projekten 'Alpen-Karpaten-Fluss-Korridor' und 'DANUBEPARKS - Netzwerk der Donauschutzgebiete', welche der Nationalpark Donau-Auen initiiert hat", betonte Köstinger.

Mit der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich an Carl Manzano unterstrich die Ministerin die Wertschätzung seines Einsatzes in den vergangenen 22 Jahren.

Für Niederösterreichs LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** zählen innovative Renaturierungsmaßnahmen, die Schaffung von Besuchereinrichtungen und die Gebietserweiterung um Flächen bei Petronell zu den wichtigsten Erfolgen im Nationalpark Donau-Auen in der Vergangenheit. Mit Edith Klauser wird das Schutzgebiet als einer der beiden niederösterreichischen Nationalparks diesen guten Weg fortsetzen. "Der Nationalpark ist Naturrefugium sowie Naherholungsraum für Tausende Niederösterreicher und Wiener gleichzeitig und dadurch ein Herzstück unseres Grünen Rings um die Bundeshauptstadt. Eine vorrangige Maßnahme ist sicherlich die Umsetzung des neuen Managementplans - damit wurden die strategischen

Weichenstellungen für die nächsten zehn Jahre gesetzt. Weiters wird dem Nationalpark bei der NÖ Landesausstellung 2022 in Marchegg zum Thema 'Wunderwelt Natur' eine wesentliche Rolle zukommen."

Der Klubvorsitzende der SPÖ Wien, **Josef Taucher**, hob Wiens Beitrag zum Nationalpark Donau-Auen hervor: "Die Lobau ist nicht nur als Erholungs- und Freizeitgebiet einzigartig, sondern gerade wegen der besonderen Lebensräume und Artenvielfalt von großer Bedeutung. Besonders ist auch ihr Wert für Kinder, die damit die Möglichkeit bekommen, in einer Stadt Natur zu erleben und zu erforschen. Diese Erfahrung schafft Nachhaltigkeit, weil sie zu einem höheren Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz beiträgt. Neben Angeboten wie dem 'nationalparkhaus wien-lobAU' und dem Wiener 'NationalparkBoot' trägt das Erholungs- und Naturgebiet 'Neue Lobau' in Aspern mit seiner Größe von 240 ha dazu bei, den Nationalpark zu entlasten und neue attraktive Freizeitmöglichkeiten zu schaffen."

Der Nationalpark Donau-Auen

Eine in Mitteleuropa einzigartige Flusslandschaft an der Donau wird seit 1996 durch den Nationalpark Donau-Auen bewahrt. Das Schutzgebiet erstreckt sich über die Bundesländer Wien und Niederösterreich. Es ist bei einer derzeitigen Größe von rund 9.600 ha wichtiger Lebensraum für viele seltene Arten, darunter Seeadler, Eisvogel, Europäische Sumpfschildkröte sowie die Flussfische Nase und Barbe beziehungsweise Schwarzpappel, Krebschere und diverse Orchideenspezies. Die hier nicht aufgestaute Donau ist auf rund 36 km Fließstrecke die Lebensader des Nationalparks, zukunftsweisende Renaturierungsmaßnahmen wie Gewässervernetzung und Uferrückbau fördern die ökologische Qualität der Auen.

Wichtige Anlaufstellen für Gäste sind das 'schlossORTH Nationalpark-Zentrum' in Orth/Donau sowie das 'nationalparkhaus wien-lobAU' in Wien-Donaustadt. Beliebt sind weiters geführte Wanderungen und Bootstouren. Ferner kommt dem Nationalpark Donau-Auen als Naherholungsgebiet inmitten der Kulturlandschaft große Bedeutung zu. (Schluss)

Landjugend Österreich: Funktionärslehrgang "aufZAQ" 2019 erfolgreich gestartet

Teilnehmer/-innen stellen neue Projekte auf die Beine

Wien, 18. Februar 2019 (aiz.info). - Der österreichweite Lehrgang "aufZAQ" für Spitzenfunktionär/-innen der Landjugend Österreich ist erfolgreich in die nächste Runde gestartet. Mit insgesamt 30 Teilnehmern aus sieben verschiedenen Bundesländern ist die Weiterbildung für engagierte Bezirks- und Landesfunktionäre der Landjugend heuer bis auf den letzten Platz ausgebucht. In zwei - nach Bundesländern gegliederten - Lehrgängen vermitteln Toptrainer Inhalte über die Persönlichkeitsbildung, das Management und die Umsetzung von Projekten sowie zur Konfliktlösung und Motivation. Das Ergebnis nach Absolvierung der vier Module ist ein vollständiges Projekt, das im Zuge der Fortbildung entwickelt, umgesetzt und präsentiert wird. * * * *

Andrea Burtscher aus Vorarlberg, die vor Kurzem mit dem Lehrgang begonnen hat, dazu: "Ich bin bereits vom ersten Modul sehr begeistert. Wir haben viele nützliche Tipps für eine gute Rede oder Präsentation bekommen und ich konnte mein rhetorisches Können dadurch deutlich verbessern. Den 'aufZAQ'-Lehrgang kann ich nur jedem ans Herz legen."

An drei Wochenenden mit insgesamt 132 Übungseinheiten zu jeweils 45 Minuten kommen das Netzwerken mit Funktionären anderer Bundesländer sowie der Spaß und die Gemeinschaft keinesfalls zu kurz. Nach erfolgreicher Absolvierung des Lehrgangs erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat, das vom für Jugendangelegenheiten zuständigen Bundesministerium, allen Landjugendreferaten Österreichs und dem Amt für Jugendarbeit Südtirol als qualifizierte berufliche Weiterbildung anerkannt wird.

"Diese umfangreiche Ausbildung ist nicht nur für die Funktionärstätigkeit oder im 'Landjugendleben' von Nutzen. Man profitiert auch im Alltag und Privatleben davon. Die Projekte, die daraus entstehen, sind Meisterleistungen in der Jugendarbeit", zeigt sich **Helene Binder**, Bundesleiterin der Landjugend, begeistert.

Erfolgreich umgesetzte Projekte

Herausragende Projekte, die im Vorjahr von "aufZAQ"-Teilnehmern gemeinsam mit ihrer Landjugendorganisation durchgeführt wurden, waren etwa "Moch ma Meta - Landjugend in Bewegung", "Schmankerlkalender - ein Jahr voll Genuss und Wissen", ein Dokumentarfilm über "Was kann dein Kaunerberg?" sowie "dr Gmüasgarta" über den Gemüseanbau in einer Bergregion.

Mit "Moch ma Meta - Landjugend in Bewegung" sollten Mitglieder der Landjugend im Bezirk Grieskirchen (OÖ) zu mehr Sport motiviert werden. Dazu plante das fünfköpfige Projektteam unter anderem ein Lauftraining, die Teilnahme am Linz-Marathon mit Landjugend-Staffeln, einen Wandertag auf die Wurzeralm und eine Bezirks-Blutspendeaktion. Um die Mitglieder auch im Alltag zum Sport zu motivieren, wurden über einen Zeitraum von sechs Monaten mit Hilfe der App "Runtastic" Kilometer gesammelt. Pro gelaufenen Kilometer wurden dann 10 Cent an erkrankte oder beeinträchtigte Kinder aus dem Bezirk gespendet.

Mit dem "Schmankerlkalender - ein Jahr voll Genuss und Wissen" erhalten die Konsumenten in der Stadt Leoben und Umgebung interessante Informationen rund um die Landwirtschaft in der Region. Die Rezepte in dem Kalender wurden von den Landjugendlichen zuvor in einem Kochkurs erprobt.

Beim "aufZAQ"-Lehrgang werden keine Projektthemen vorgegeben, sondern von den Teilnehmern frei gewählt. (Schluss)

Niederösterreich: Landwirtschaftsschulen beim Jungzüchter-Championat erfolgreich

Warth sichert sich Junior-Campion und Landessieg in der Kategorie Fleckvieh

Wieselburg, 18. Februar 2019 (aiz.info). - Die Teilnahme beim traditionellen Jungzüchter-Championat, das am 16. Februar im Tierzuchtzentrum "Berglandhalle" bei Wieselburg stattfand, verlief für die Schüler der Landwirtschaftlichen Fachschulen (LFS) Niederösterreichs überaus erfolgreich. Über 70 Schülerinnen und Schüler aus Edelfhof, Hohenlehen, Hollabrunn, Pyhra und Warth waren vertreten und konnten sechs Gruppensiege, fünf zweite Plätze sowie sieben dritte Plätze erringen. Hannah Ofner (LFS Warth) wurde mit ihrer Kalbin Greys zum Junior-Champion gekürt und ist somit die beste Vorführerin Niederösterreichs. Champion in der Kategorie Fleckvieh wurde Thomas Morlock (LFS Warth). Insgesamt nahmen mehr als 200 Jugendliche am Bewerb teil. * * * *

Beeindruckende Arbeit der Jugendlichen mit den Tieren

"Die praxisorientierte Nachwuchsarbeit an unseren Landwirtschaftsschulen ist die Basis für die späteren Züchterinnen und Züchter, die bei diesem Wettbewerb wertvolle Erfahrungen sammeln konnten. Die beeindruckende Arbeit der Jugendlichen mit den Tieren zeigt, dass die Landwirtschaft auch in Zukunft in guten Händen ist. Denn die Rinderzucht bildet das Rückgrat der österreichischen Landwirtschaft, wozu leistungsstarke sowie gesunde und robuste Tiere notwendig sind, die von fachlich kompetenten Bäuerinnen und Bauern betreut werden", erklärt Bildungs-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister. "Die Erfolge geben Motivation für die Zukunft und zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler Bestleistungen erbringen, auf die wir stolz sein können."

"Die intensiven Vorbereitungen haben sich bezahlt gemacht, denn die Leistungen unserer Schüler waren großartig. Dabei bewiesen die Jungzüchter viel Gespür und Einfühlungsvermögen im Umgang mit den Tieren", betont Tierzuchtlehrerin Maria Ottenschläger. Das bundesweite Jungzüchter-Championat findet am 16. März 2019 ebenfalls in der Berglandhalle statt. (Schluss)

Osterbrotprämierung der LK Steiermark 2019

Teilnahme burgenländischer Direktvermarkter zur Qualitätsüberprüfung

Eisenstadt, 18. Februar 2019 (aiz.info). - Osterbrot hat in Österreich eine lange Tradition. Es handelt sich dabei um gesüßtes oder ungesüßtes Germgebäck, primär aus Weizenmehl - auch Dinkel ist zulässig - hergestellt, das mit unterschiedlichen Fett- und Flüssigkeitszugaben sowie manchmal mit Rosinen in Laibform hergestellt wird und regionale Unterschiede aufweist. Die burgenländischen Direktvermarktungsbetriebe können heuer wieder die Qualität ihrer Osterbrote und ihre Kreativität bei Ostergebäck und -pinzen sowie traditionellem Buschenschankgebäck bei der Osterbrotprämierung der Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark unter Beweis stellen. Die Teilnahme ist eine wichtige Maßnahme zur individuellen Standortbestimmung und Qualitätsüberprüfung. * * * *

Anmeldungen zur Prämierung sind bis spätestens 20. März 2019 in der LK Steiermark unter der Tel.-Nr. 0316/8050-1292 oder per Mail ee-stmk@lk-stmk.at möglich. Die Teilnahmegebühr beträgt 30 Euro je Probe.

Je Produkt muss ein eigener Begleitschein ausgefüllt werden. Beides ist bis spätestens 27. März (7.30 bis 8 Uhr) im Steiermarkhof, Ekkehard-Hauer-Straße 33, 8052 Graz, abzugeben. (Schluss)

Karl Gravogl als Landesfischermeister Niederösterreichs bestätigt

Pernkopf: Bekenntnis zur Renaturierung der heimischen Flüsse

St. Pölten, 18. Februar 2019 (aiz.info). - Im Rahmen der konstituierenden Sitzung des Landesfischereiverbandes Niederösterreich wurde Karl Gravogl als Landesfischermeister bestätigt. Seine Stellvertreter sind Peter Holzschuh und Hans Kaska. "Das Land Niederösterreich konnte mit Unterstützung der Fischerei in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte realisieren, wie zum Beispiel auch das LIFE-Projekt 'Sterlet', das die Wiederansiedelung einer gesunden Population dieser heimischen Fischart aus der Familie der Störe an der Donau und March bewirken soll. Bisher wurden bereits rund 75.000 Jungfische ausgewildert", erklärte LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf**. Er spricht sich klar für die Rückkehr zur Natur an den heimischen Flüssen aus: "Die Renaturierung ist für uns bedeutend. Wir befreien die Flüsse wieder aus ihrem Korsett. Gemeinsam mit dem Landesfischereiverband und anderen Partnern haben wir in den letzten zehn Jahren rund 90 Mio. Euro in den Gewässerschutz investiert." (Schluss)